

Weihnachtsfeier im Tunnel

Von
MADOU

Illustriert von
der Autorin



Die Autorin und Zeichnerin

„Wo soll ich den Weihnachtsabend verbringen?“ dachte Mena, Jungesellin jüngster Prägung.

Fünfundzwanzig Jahre alt — Aussehen natürlich: höchstens siebzehn — stand sie allein auf ihren wohlgeformten Beinen in der Welt. Sie war Modezeichnerin in einem großen Konfektionsgeschäft, gut bezahlt, und verdiente nebenbei noch eine ganz nette Summe durch Reklamezeichnerie. Also ein tüchtiges Mädchen. Sie besaß ein eigenes Atelier im siebenten Stockwerk eines neuen Hauses und lebte dort vollkommen allein. Also ein anständiges Mädchen! Wenn man den ganzen Tag zu arbeiten hat, bleibt kein Raum für Mädchenträume!

Aber zu Weihnachten gab es drei Tage Urlaub. Drei Tage Freiheit. Drei Tage lang leben zu können, wie die andern.

„Einmal erleben!“ dachte Mena und dehnte sich wie jemand, der sehr lange Zeit stillsitzen mußte.

„Ich fahre über die Feiertage nach Garmisch“, beschloß sie, „was soll ich

hier mit meiner freien Zeit. Am vierundzwanzigsten vormittags habe ich noch Büro, am Nachmittag fahre ich.“

„Aber da verbringst du den Heiligen Abend in der Bahn“, dachte das kleine Bürgermädchen in ihr, das den Weihnachtsabend bisher immer in einem kleinen Provinzstädtchen, im Kreise von Eltern, Geschwistern und Tanten verbracht hatte. Weihnachten ohne Christbaum! Das war pietätlos, ja beinahe sträflich gemütlos.

„Aber ich werde doch nicht mütter-